

Das Schmuckstück

Dass ein Lautsprecher als geradezu schön empfunden wird, kommt nicht allzu oft vor. Bei Burmesters BA 31 kann man aber kaum anders...



Hier stimmen die Proportionen, war der erste Eindruck, als ich die „kleine“ Ambiente-Box von Burmester betrachtete. Dazu überzeugen auf den ersten Blick ein wunderschönes Holzfurnier und eine tolle Verarbeitung. Beides macht dann auf den zweiten Blick die rund 18.000 Euro für das Paar aufgerufenen Euro verständlicher. Beginnen wir mit der unfassbar pingeligen Serienkontrolle: Jedes Chassis wird vorgealtert, gemessen, alles paarweise aufeinander abgeglichen, die fertigen Boxen später dann nochmals im Labor gecheckt und erst dann freigegeben, wenn sie nicht nur untereinander, sondern auch zum Referenzexemplar nur minimale Abweichungen aufweisen. Dass sämtliche Messergebnisse dokumentiert und gespeichert werden, um auch nach Jahren im Falle eines Falles den Originalzustand wieder herstellen zu können, ist ebenfalls ein Kennzeichen für den extremen Anspruch der Berliner an ihre Produkte.

Die Sorgfalt im Detail macht's

Rein von der Papierform würde sich der durchschnittlich an HiFi Interessierte womöglich nachdenklich am Kopf kratzen: 2 1/2 Wege, Bassreflexprinzip, verteilt auf vier Chassis und lediglich einen guten Meter Höhe? Erst bei den etwa 40 Kilo, die die BA 31 auf die Waage bringt und die man ihr beim besten Willen nicht ansieht, würde er möglicherweise fragend in die Runde schauen.

Gern tragen wir etwas Erhellendes zum Verständnis bei: Die beiden Tiefmitteltöner sehen zwar aus, als seien sie mit ganz gewöhnlichen Papiermembranen ausgestattet, doch sind sie mit Glasfasern verstärkt. Dadurch haben sie einiges an Gewicht, es macht sie aber auch extrem hart, um eine höchst präzise Basswiedergabe sicherzustellen. Ein auf perfekte Symmetrie gezüchteter Antrieb sorgt für minimalen Klirr, was im Hörraum wie im Messlabor bestätigt wurde. Der kraftvolle Antrieb mit reichlich Magnetkraft und einer ultraharten und belüfteten Fiberglas-Schwingspule mit 1,5 Zoll Durchmesser macht, so versprechen seine Schöpfer, den Mitteltonbereich besonders gut durchhörbar. Der wird übrigens nur von einem der beiden Chassis verarbeitet, während sich im Tieftonbereich

die beiden Konusse gegenseitig unter die Arme greifen, um genügend Fläche für ordentlich Druck und bei Bedarf auch Pegel zur Verfügung stellen zu können. Der Hochtonbereich wird von zwei speziell für Burmester gefertigten Air Motion Transformern wiedergegeben, einer auf der Front, der zweite rückseitig. Beide verfügen über einen extrem starken Antrieb, der die sehr leichte, gefaltete Folie zu akustischen Höchstleistungen in puncto Feinzeichnung, Detailfreude und Dynamik befähigen soll. Das rückseitige Chassis lässt sich im Pegel anpassen, um auf Aufstellungsbedingungen und persönlichen Geschmack bei der Raumabbildung Einfluss nehmen zu können. Der Bass lässt sich durch einen in die Reflexöffnung zu steckenden Schaumstoffpfropfen bei Bedarf dämpfen.

Viele Chassis, wenige Wege

Dass die in Hoch- und Mitteltonenheit aufgetrennte Weiche nicht nur errechnet, sondern in langwierigen Hörsitzungen optimiert wurde, ist einer der Gründe, der die lange Entwicklungszeit von rund zwei Jahren erklärbar und glaubwürdig macht. Dass die 1,2 Millimeter starke Alufrent nicht einfach ein optisches Detail ist, sondern selbstverständlich vom massiven, mehrfach verstärkten MDF-Gehäuse entkoppelt angebracht wurde, hatten Sie sicherlich nicht anders erwartet, ebenso wie massive, höhenverstellbare Spikes nebst metallenen Unterlegscheiben. Kleines Schmanke! für alle Soundtüftler obendrauf sind sicherlich die stabilen Bi-Wiring-Terminals: einmal nach Burmester-Standard, ein zweites Paar mit den WBT nextgen-Buchsen.



▲ Die Rückseite mit dem AMT-Töner, dessen Pegel sich mit dem satt rastenden Poti regeln lässt.

Da die Berliner Box – wie bereits erwähnt – ab Werk über vorgealterte Bauteile verfügt, ging der Einspielvorgang zügig vonstatten. Wir betrieben sie mit einigen der ab Seite 28 beschriebenen Vollverstärkern, mit diversen unserer Referenzen, landeten aber schließlich – auch für uns ein wenig überraschend – bei der vergleichsweise günstigen Vincent-Kombi, die wir Ihnen ab Seite 16 vorstellen.

Spielfreude und mehr

Beeindruckend, wie spielerisch leicht dieses Gespann die Burmester führte, jeden kleinen Dreh am rückseitigen „Ambience“-Regler mit erweiterter Raumabbildung hörbar machte und einen beherzten Griff zum Lautstärkeregel in unmittelbar wahrnehmbare Dynamikschübe umsetzte, wie sie beispielsweise auf dem betagten Jeton/Bell-Sampler „More Blues Rarities“ zuhauf anzutreffen sind. Als bekennender Rock- und Live-Fan gab ich mir auch das frühe Neil-Young-Opus „Live at Massey Hall“ nach langer Zeit mal wieder – und wurde nicht enttäuscht. Besser, eindringlicher hat man Young vielleicht nie wieder gehört. Gerade Live-Aufnahmen, die Musikrichtung ist dabei letztlich egal, transportieren häufig den Esprit, der Hören zum Erlebnis macht. Die Burmester erledigt diese Aufgabe mit Leichtigkeit, getragen von einem ganz erstaunlich kraftvollen und sauberen Bass, der auch in unserem kleinen Hörraum vollends überzeugte.

Wer sich also fragt, wieso dieses zierlich aussehende Böxchen ein so selbstbewusstes Preisschild trägt, findet die Antwort spätestens bei einer Hörprobe – definitiv!

Michael Lang



▲ Freie Auswahl: Burmester-Klemmen plus WBT nextgen, alles in Bi-Wiring: perfekt gemacht!

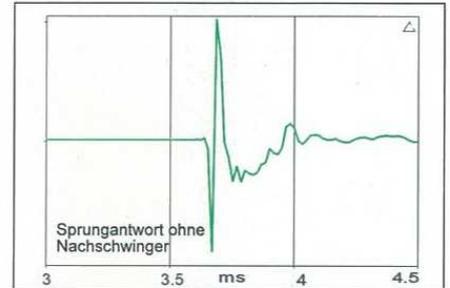
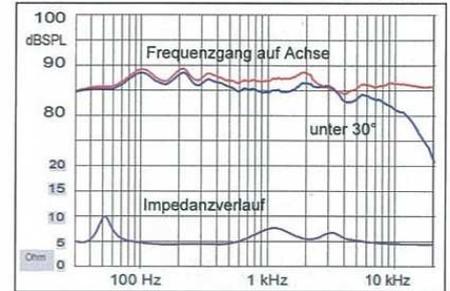
BURMESTER BA 31

Paar ab € 17.800 (drei Furniere, Weiß oder Schwarz Hochglanz)
Maße: 25x105x38 cm (BxHxT)
Garantie: 5 J. (bei Registrierung)
Kontakt: Burmester
Tel.: 030/7879680
www.burmester.de



Diese Box hat's wirklich faustdick hinter den hübschen Ohren. Perfekt verarbeitet, wohl proportioniert und klanglich für alle Lebenslagen passend. Klasse!

MESSERGEBNISSE



Nennimpedanz	4 Ω
minimale Impedanz	4,5 Ω bei 180 Hertz
maximale Impedanz	10 Ω bei 152 Hertz
Kennschalldruck (2,83 V/1 m)	86,6 dB SPL
Leistung für 94 dB (1 m)	14,8 W
untere Grenzfrequenz (-3 dB)	30 Hertz
Klirrfaktor bei 63 / 3k / 10k Hz	0,3 0,1 0,1 %

LABOR-KOMMENTAR

Der Raumfrequenzgang, hier bei freier Aufstellung, zeigt sich ziemlich ausgeglichen. Der hintere „Ambience“-Hochtöner fällt dabei nicht ins Gewicht. Auffällig, wie weit der Frequenzgang in den Keller geht, obwohl die Box weder über besonders viel Volumen verfügt, noch einen schlechten Wirkungsgrad hat. Die exakte Sprungantwort belegt die knackige Impulsivität der Burmester. Deren Impedanzverlauf – die Vier-Ohm-Marke – ist ebenso unkritisch wie der ordentliche Wirkungsgrad. Die Boxen sollten auf den Hörplatz eingewinkelt werden.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU **95%**

PREIS/LEISTUNG



SEHR GUT